

## Kurzinfo: Ergebnisse der E-Mail-Aktion an Autohersteller

Das Elektroauto ist auf der diesjährigen IAA die Antwort der deutschen Automobil-Industrie auf immer stärker vernehmbare Forderungen nach einer Verkehrswende. Doch entlang der Rohstoff-Lieferketten ziehen Elektroautos eine Spur von Umweltzerstörung, Gesundheitsschäden und Ausbeutung nach sich.

INKOTA hat eine Befragung bei Automobilunternehmen durchgeführt: Management und Transparenz der Rohstofflieferketten standen dabei ebenso im Fokus wie konkrete Maßnahmen der Industrie zur Wahrung von Menschenrechten.

Mit rund 11.000 versendeten E-Mails wandten sich INKOTA-Unterstützer\*innen an die großen Automobilunternehmen. Eine Antwort reichten bis heute nur BMW, Daimler, die VW-Group und Renault ein. Das Ergebnis zeigt deutliche Defizite der Unternehmen in Fragen der Transparenz, bei der Kontrolle der eigenen Lieferketten und bei der Wirkungsprüfung ihrer Aktivitäten.

### Zusammenfassung der Ergebnisse:

#### **1. Transparente Lieferketten: Interne Kenntnis und externe Kommunikation zeigen erhebliche Defizite.**

Keines der Automobilunternehmen antwortete auf die Frage nach der Herkunft ihrer Rohstoffe umfassend. Für wenige Rohstoffe wurden in den Antwortschreiben der Hersteller Hinweise zu Schmelzen angegeben, in denen eingekaufte kritische Rohstoffe verarbeitet wurden. Welche Minen und Abbauregionen zu den Zulieferern gehören, bleibt jedoch seitens der Unternehmen unerforscht.

#### **2. Einhaltung menschenrechtlicher Sorgfalt: Die theoretischen Schritte sind getan, die praktische Umsetzung steckt in den Startlöchern fest.**

Alle Automobilunternehmen, die auf die Befragung reagiert haben, haben theoretische Unternehmenspolitiken (sogenannte policies) zur Einhaltung von Menschenrechten entwickelt. Allerdings läuft die praktische Umsetzung nur schleppend an: Lieferketten einzelner Rohstoffe sind ausschnitthaft durch Lieferantenbefragung seitens der Unternehmen, in Einzelfällen durch externe Prüfungen (Audits) erforscht. Hersteller verweisen aufgrund der Komplexität der Lieferketten auf sogenanntes risikoorientiertes Vorgehen, was bedeutet, dass nur einzelne Materialien geprüft werden. Keines der Unternehmen hat bisher ein Beschwerde-System in Kraft, das für alle Arbeiter\*innen, auch am Anfang der Lieferkette, barrierefrei nutzbar wäre.

#### **3. (Industrie) Initiativen zur Verbesserung der menschenrechtlichen Situation: Große Worte, hohe Ziele - Wirkung unbekannt.**

Alle antwortenden Unternehmen beteiligen sich an Industrieinitiativen, um ihre Lieferketten transparenter und nachhaltiger zu gestalten. Diese Initiativen bringen viel theoretische Vorarbeit und organisatorischen Abstimmungsbedarf mit sich. Die Wirkungen der Initiativen für die Bevölkerung vor Ort ist nicht evaluiert. Ergebnisse der Arbeit von Industrieinitiativen zur Sicherung von Menschenrechten müssen zukünftig offen kommuniziert werden. So können angestoßene Prozesse in Zusammenarbeit mit Menschenrechtsvertreter\*innen vor Ort weiter vorangetrieben werden.

**Die konkreten Antworten und Bewertungen der einzelnen Unternehmen BMW, Daimler, Renault und VW können Sie [hier auf unserer Webseite](#) nachlesen.**

**Ansprechpartnerin:**

Beate Schurath, INKOTA-netzwerk e.V., Mobil: 01577 31 63 49 7, E-Mail: [schurath@inkota.de](mailto:schurath@inkota.de)

---

Das INKOTA-netzwerk ist eine entwicklungspolitische Organisation, die mit politischen Kampagnen und in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen im globalen Süden Hunger und Armut bekämpft und für eine gerechte Globalisierung eintritt. INKOTA stärkt Menschen im globalen Süden, damit sie sich selbstbestimmt von Hunger und Armut befreien können. Mehr unter [www.inkota.de](http://www.inkota.de).

INKOTA-netzwerk e.V., Chrysanthemenstraße 1-3, D-10407 Berlin  
Tel.: 030-420 820 2-0, Fax: 030-420 820 2-10, E-Mail: [inkota@inkota.de](mailto:inkota@inkota.de)  
[\[www.inkota.de\]](http://www.inkota.de)